

KUFA e.V. Jahresbericht 2021

Trotz der Corona-Krise war 2021 ein erfolgreiches Jahr für KUFA e.V. Zusammen mit unseren Partnern SOS Kinderdörfern weltweit, ASCRCO und dem Verein "Gutes Tun" konnten wir unser Straßenkinder-Projekt in Kabul weiter fortführen.

Rahman Nadjafi, erster Vorsitzender von KUFA e.V., erzählte von der aktuellen Lage:

Die Lage in Afghanistan ist im Allgemeinen sehr schlecht. Der größte Teil der Bevölkerung hat keine Arbeit und somit kein Geld. Auch Familienväter aus dem Mittelstand schicken nun ihre Kinder, Jungen und Mädchen, auf die Straße um zu betteln, damit sie ein Stück Brot für die Familie mitbringen können.

Das Elend besteht nicht, wie man es hier teilweise in den Medien hört, wegen angeblicher Gräueltaten der Taliban, sondern weil die Wirtschaft am Boden liegt und die Banken noch nicht wieder richtig arbeiten können.

Wir dürfen die Sicherstellung des Strassenkinder-Projekts für die Kinder, Jugendlichen und MitarberInnen von KUFA e.V. und ASCRCO vor Ort auf keinen Fall gefährden.

Herr Nadjafi ist mit SOS Kinderdörfern im Gespräch, wie nun mit den Überweisungen weitergemacht wird. Folgendes sind Auszüge aus einer Mail von Herrn Nadjafi an SOS Kinderdörfer weltweit:

„Nach der Machtübernahme der Taliban wollte ich auf jeden Fall das Projekt fortführen und die Kinder und Familien nicht im Stich lassen. Die Verlautbarungen der "neuen" Taliban, zB. die Schulen auch für Mädchen weiter zu lassen, keine Gewalt gegen die Bevölkerung anzuwenden etc. ... , stärkten meine Hoffnung, dass das auch gelingen kann. Als ich mich mit Karim besprach, war schnell klar, dass er das genauso sieht. Ich fragte ihn: "Bleibst du in Kabul? Möchtest du weiter die Verantwortung für das Projekt tragen?" Er antwortete: "Ja, ich bleibe hier, das ist mein Land und das Kinder und Familien Projekt ist mir ans Herz gewachsen, ich mache weiter!"

Um also weiterhin unsere Arbeit erfolgreich fortführen zu können, war und ist es notwendig, mit den Taliban Frieden zu schließen und positive Kontakte zu knüpfen.

Im Februar 2021 besuchte unser Vorstandsmitglied Frau Najia Afshari unser Projektzentrum in Kabul.



Zu Anfang des Jahres im März ging es unseren Kindern soweit gut. Während der langen Winterferien lebten sie mehr oder weniger in häuslicher Quarantäne. Unsere Lehrer hielten ständigen telefonischen Kontakt zu ihnen und führten dabei eine Art Unterricht fort. Am 21. März begann nun die Schule wieder und als sich dann die Tore unserer Kashanas wieder öffneten, konnten hunderte Kinder fröhlich hereinstürmen. Glücklicherweise war die Coronalage in Afghanistan entspannt, es gab damals kaum Infektionen.

Danach musste das Zentrum durch die zweite Welle der Corona-Pandemie geschlossen werden und alle unsere Lehrkräfte konnten ihre SchülerInnen und ihre anderen Kollegen nur gelegentlich telefonisch anrufen.

Während dieser Reise sprach unser Vorstandsmitglied mit allen Mitarbeitern und Lehrern über die Motivation, für Straßenkinder zu arbeiten und sie von der Straße zu retten, um ihr Bewusstsein fördern und sie zum Lernen zu bewegen. Alle Mitarbeiter vor Ort, die Kinder und Frau Afshari, hatten zusammen eine sehr schöne Zeit in Kabul. Am 12. März reiste Frau Afshari zurück nach Deutschland.

Der internationale Tag der Frauensolidarität (8. März) wurde damals im Projektzentrum gefeiert. Die Lehrkräfte und einige Kinder hielten Vorträge über den Wert und den Status von Frauen und die Probleme von Frauen in der Gesellschaft, insbesondere in der afghanischen Gesellschaft. Traditionen innerhalb der afghanischen Gesellschaft wurden vorgetragen und analysiert.



Als heutiger Erfolg ist zu berichten, dass von den ehemaligen Strassenkinder, die von uns betreut worden sind, nun bereits 14 StudentInnen sind. Ausserdem unterstützt KUFA e.V. vier Kinder, die Behinderungen haben.

Ramadan (April 2021)

Unser Projektzentrum (Kashana) war während des Ramadans geschlossen und die Kinder waren beurlaubt. Dennoch fanden gemeinsame Aktivitäten statt.

Zum Anlass des Ramadan-Monats hielt unsere Religions-Lehrerin Suita ein Seminar mit dem Titel "Ramadan und seine Werte" ab. Sie hat den Kindern und Mitarbeitern vor Ort die wesentlichen Werte vorgetragen, auf die es in der Fastenzeit ankommt. Dazu gehören: Almosen geben, anderen Menschen helfen, den Sinn für Menschlichkeit zu wecken und zu erhalten und die sozialen Werte des Fastens allgemein.

An diesem Seminar nahmen sämtliche Lehrerinnen und Lehrer sowie alle Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehungsberechtigten teil. Zum Abschluss fand eine Frage-und-Antwort Sitzung statt, in der die LehrerInnen und SchülerInnen ihre Fragen zum Thema stellten. Nach dem Seminar

bekundeten alle Teilnehmenden ihr Interesse daran, ein Seminar zu präsentieren, das sich auf ihr jeweiliges Schulfach im Kashana bezieht.

Verteilung von Nahrungsmitteln

Im Ramadan-Monat wurde abends von uns und unserer Partnerorganisation Essen zubereitet und auf den Straßen an bedürftige, obdachlose Menschen und Straßenkinder verteilt. Für die Verteilung dieser Mahlzeiten wurde das Geld genutzt, das normalerweise für die Mahlzeiten innerhalb unseres Kashanas bestimmt ist. Aber da unsere Einrichtung derzeit geschlossen ist und wir keine Verwendung für das Geld hatten, wurden die Mittel zum Zwecke der Versorgung der Notdürftigen genutzt.



Es sei darauf hingewiesen, dass in Afghanistan leider immer mehr Menschen in die Armut getrieben werden. Dies liegt daran, dass das Gehalt der Menschen nicht ausreicht, um sich selbst und die eigenen Familienmitglieder zu ernähren.

Selbst Polizisten kamen, um Essen und Trinken entgegen zu nehmen. Dieser Sachverhalt lässt einen staunen und verweist darauf, dass selbst Angehörige des Staatsapparates nicht genügend Gehalt von der Regierung erhalten, um die eigene Familie und sich selbst zu ernähren. Auch als Hüter des Staates erleiden sie das gleiche Schicksal wie alle anderen.

Insgesamt wurde uns nach der Verteilung des Iftars im Ramadan umso mehr bewusst, dass dieses Land und dessen Schicksal nicht nur von Regierungsbeamten, sondern auch von Personen der Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen) abhängig ist.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Situation auch nach dem Zufluss von Milliarden Dollar an Hilfsgütern aus westlichen und östlichen Ländern immer noch schlecht, und es besteht weiterhin dringender Bedarf, Armut und Ungerechtigkeit zu überwinden.

Es versteht sich von selbst, dass die Verpackung und Verteilung der Lebensmittel für die Armen von unseren Kindern im Projekt durchgeführt wurde. So wurden sie sich der Probleme der Armut bewusst und konnten sich mit Empathie für die Ärmsten einsetzen, denen es teils noch schlechter geht als ihren eigenen Familien.

Juni 2021

Am 8. Juni 2021 wurden nach den Anweisungen der Ministerien für Gesundheit, Bildung und Hochschulbildung aufgrund der Verbreitung von Corona in der dritten Runde alle Bildungszentren für 15 Tage oder zwei Wochen unter Quarantäne gestellt.

Danach wurde die Quarantäne wegen zunehmender Fälle von Herzkrankheiten durch Corona um zwei Wochen verlängert.

Die Mitarbeiter unseres Projektzentrums kommen nacheinander ins Haus und halten die Corona-Regelungen ein. Sie halten telefonischen Kontakt zu den Schülern, beantworten ihre Fragen täglich, geben Hilfestellung bei akademischen Probleme und geben ihnen die notwendige Orientierung, damit die Schüler ihren Unterrichtsstoff während der Quarantäne nicht verpassen.

Angesichts der Zunahme der Corona bedingten Herzkrankheiten hat unser Büro zum Schutz der Straßenkinder in Afghanistan Schutz- und Diagnosegeräte für Kunden wie Thermometer, Masken und Desinfektionsmittel am Eingangstor bereitgestellt, um die Ausbreitung des Virus in der Gemeinde zu verhindern.



August 2021

Wie Sie sicher schon wissen, wurde Afghanistan im August von den Taliban übernommen, und viele Organisationen haben wegen Sicherheitsbedenken ihre Arbeit hier in Kabul beendet. KUFA und sein Partner ASCRO setzen aber die Arbeit für bedürftige Menschen und Strassenkinder fort, denn wir fühlen uns verantwortlich gegenüber unseren Mitarbeitern, der notleidenden Bevölkerung und der Gesellschaft.



Wir werden die zivilen und ethischen Werte in jeder Situation und unter jeder Regierung schützen, ebenso wie die Rechte der Kinder.

Jahreshauptversammlung 2021

Aufgrund der aktuellen Krise hielten wir die Jahreshauptversammlung per Videokonferenz ab.

Aktuelles zu unseren Vereinsmitgliedern

Herr Schaar wird sein Amt als Kassenwart aufgeben, weil er nun nicht mehr in Hamburg wohnt und zeitlich begrenzt ist. An dieser Stelle möchten wir ihm vom ganzen Herzen danken für seine

tatkräftige Unterstützung als ehrenamtlicher Kassenwart und Vereinsmitglied von KUFA e.V. Überall wo er helfen konnte, hat er stets angepackt, wie z.B. beim Erstellen der Flyer und der Kurzmontagen von der Strassenmusik. Siehe hier:

https://www.youtube.com/watch?v=TZ_1Rk5dl0M

Als neues Vereinsmitglied begrüßen wir voller Dankbarkeit und Freude Frau Bettina Fink. Als neue Vereinsmitglieder begrüßen wir nun Rawina Rastagar und Sohail Faqiryar. Die Beiden werden sich, um die Social Media Plattformen kümmern, um der Öffentlichkeit unsere Arbeit zu präsentieren.

Unseren neuen Instagram Account finden Sie unter folgenden Link:

https://www.instagram.com/kufa_e.v._hh

Aktueller Stand in Kabul

Mit den Taliban wurde abgesprochen, dass unser Zentrum wieder geöffnet wird. Unter den Bedingungen der Taliban werden die Mädchen und Jungen nun leider getrennt voneinander unterrichtet. In einem Kashana (Bildungszentrum) werden ausschliesslich die Mädchen und die jungen Frauen unterrichtet und in den anderen beiden Kashanas werden die Mädchen und Jungs getrennt von einander unterrichtet, befinden sich aber glücklicher Weise in einem Gebäude und können sich so weiterhin sehen. Zudem werden sowohl Jungs von Lehrerinnen und Mädchen von Lehrern unterrichtet. Auch im Rahmen der Geldverteilung versammeln sich die Projektteilnehmer sowohl Mädchen als auch Jungs zusammen im Projektzentrum.

Das ist alles sehr wichtig für unsere Arbeit und die Entwicklung einer gesunden Geisteshaltung der Kinder. Denn so sehen sie sich unabhängig von ihrem Geschlecht als ebenbürtig an und erachten sich als gleich starke Mitglieder einer Gesellschaft, die beruhend auf gegenseitigem Respekt und Nächstenliebe im Zusammenhalt arbeitet und funktioniert. Somit haben die Mädchen nicht nur weiterhin eine Sicherheit für sich, sondern auch deutliches Selbstbewusstsein gewonnen. Das ist unsere stille Revolution.

Ein sehr grosses Hindernis derzeit: Jeder Kontoinhaber, ob es sich um eine Privatperson oder um eine Organisation handelt, darf nur 200,- USD in der Woche abheben. Das ermöglicht uns nicht die normalen monatlichen Überweisungen zu tätigen, die notwendig sind um die Arbeit vor Ort reibungslos fortführen zu können. Unsere MitarbeiterInnen vor Ort waren uns gegenüber jedoch so treu, dass sie bereits drei Monate ohne Lohn gearbeitet haben.

Glücklicherweise haben wir in unserem Lager noch genügend Vorräte, um unsere Kinder und Mitarbeiter satt zu bekommen. Die Kinder, deren Familien es besonders schlecht geht, dürfen auch Grundnahrungsmittel mit nach Hause nehmen. Zur Zeit kommen etwa 150 bis 170 Kinder regelmäßig, verteilt auf unsere drei Kashanas mit wachsender Tendenz. Unsere Jugendlichen sind so mitfühlend, dass sie immer etwas mehr kochen, um auch an die Flüchtlinge in den Kabuler Parks, die in völligem Elend leben, etwas zu verteilen, wie z.B. aus diesem Monatsbericht zu entnehmen ist: <http://www.kufaev.de/node/252>

Es herrscht Lebensmittelmangel und eine Hungersnot aufgrund der verheerenden wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Preise der Lebensmittel sind stark angestiegen. Alles ist nun doppelt so teuer. Doch die Kashanas (Projekt-Zentren) bleiben weiterhin geöffnet.

Die Werte, die unserer Arbeit zu Grunde liegen, bleiben unangetastet und sind nach wie vor das Fundament für eine Erziehung zu geistig freien, toleranten und gleichberechtigten Menschen. Es ist wichtig, dass sich die Kinder weiterhin unabhängig von ihrem Geschlecht als ebenbürtig erachten

und sich als gleichberechtigte Mitglieder einer Gesellschaft empfinden, die beruhend auf gegenseitigem Respekt, Nächstenliebe und Zusammenhalt funktioniert. Die Mädchen, die zu uns kommen, gewinnen deutlich an Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, was auch in Zukunft so bleiben wird.

Durch den bevorstehenden Winter wird die Krise noch verschlimmert. Der größte Teil der Bevölkerung hat keine Arbeit und kein Geld. Auch Familienväter aus dem Mittelstand schicken nun zunehmend ihre Kinder, Jungen und Mädchen, zum Betteln auf die Straße, damit sie ein Stück Brot für die Familie nach mit Hause bringen können.

Das bedeutet, dass auch der Zustrom von Kindern in unsere Kashanas beständig wächst.

Wir sorgen dafür, dass wir in unserem Lager immer genügend Vorräte haben, um unsere Kinder und Mitarbeiter satt zu bekommen. Die Kinder, deren Familien es besonders schlecht geht, dürfen auch Grundnahrungsmittel mit nach Hause nehmen.

Bitte helfen Sie uns, dass wir auch weiterhin für die Straßenkinder von Kabul einen sicheren Zufluchtsort bieten und die Familien unterstützen können.